



Schriftenreihe

**POETICA**

*Schriften zur Literaturwissenschaft*

Band 56

ISSN 1435-6554

In der Schriftenreihe **POETICA** - *Schriften zur Literaturwissenschaft* werden neue Studien aus dem Bereich der Literaturwissenschaft veröffentlicht.

Verlag Dr. Kovač

Helmut Landwehr

**Der Schlüssel zu Heines  
"Romanzero"**

**Verlag Dr. Kovač**

# VERLAG DR. KOVAČ

Arnoldstraße 49 · 22763 Hamburg · Tel. 040 - 39 88 80-0 · Fax 040 - 39 88 80-55

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Landwehr, Helmut:**

Der Schlüssel zu Heines "Romanzero" / Helmut Landwehr.

– Hamburg : Kovač, 2001

(Schriftenreihe Poetica ; Bd. 56)

Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 2000

ISSN 1435-6554

ISBN 3-8300-0316-1

© VERLAG DR. KOVAČ in Hamburg 2001

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, fotomechanische Wiedergabe, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM etc. nur nach schriftlicher Zustimmung des Verlages.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Recyclingpapier „RecyStar“  
(Nordic Environmental Label – Blauer Engel – DIN ISO 9706)

Vorbemerkung: Zielsetzung und Interpretationsverfahren (I) . . . . .	5
Forschungsbericht . . . . .	9
Teil 1: Der Interpretationsansatz . . . . .	21
Teil 2: Exemplarische Interpretation . . . . .	28
Teil 3: Allegorie als Schlüssel zum »Romanzero« . . . . .	39
Die Problemstellung . . . . .	39
Der »Schlüssel« zum Romanzero . . . . .	42
Theologischer Exkurs . . . . .	75–80
Spleen . . . . .	81
Teil 4: Zum »mehrfachen Schriftsinn« . . . . .	90
Teil 5: Ästhetische Theorie . . . . .	103
Teil 6: Der Leser . . . . .	129
Teil 7: Das Judentum . . . . .	162
Teil 8: Interpretationsverfahren (II) . . . . .	176
Teil 9: Der Syllogismus des »Romanzero« . . . . .	188
Teil 10: Die Romanze . . . . .	205
Musikgeschichtlicher Exkurs . . . . .	216–230
Nachbemerkung: Thesenartige Zusammenfassung . . . . .	259
Übersicht zur Interpretation der »Romanzero«-Texte . . . . .	267
Bibliographie . . . . .	271

*Meinen Eltern,  
Sylvia,  
Nora und Mathis*

## VORBEMERKUNG

### *Zielsetzung und Interpretationsverfahren (I)*

Meine eigene Leseerfahrung mit Texten aus dem »Romanzero« veranlasste mich, darauf zu verzichten, sie in einem »klassischen« Interpretationsverfahren inhaltlich und formal erfassen und beispielsweise in Bezug zu historischen Gegebenheiten oder zu biographischen Zusammenhängen setzen zu wollen. Denn solche Versuche führten (zwangsläufig?) – wie die Sekundärliteratur zum »Romanzero« größtenteils belegt – zu Ergebnissen, die die Rätsel, die die Texte ihrem Leser stellen, im Dunkeln ließen.

Wenn ich dagegen im Lesen innehielt, um über Unstimmigkeiten, Unklarheiten oder Widersprüche erst nachzudenken, dann in anderen Texten des »Romanzero«, manchmal auch in weiteren Texten Heines und immer häufiger auch in Literatur nachzuschlagen, die sich mit den Sachverhalten beschäftigten, auf die sich der Ausgangstext meiner Lektüre bezog, dann verwickelte ich mich (gelegentlich fast aussichtslos) in ein Netzwerk von möglichen Bezügen, die – solange ich den Heine-Text nicht aus den Augen verlor – langsam Entdeckungen machen ließen: zuerst in vagen Vermutungen, später mit klaren Verbindungen, so dass der »Romanzero«-Text ein neues Gesicht bekam, ein Gesicht, das dann auch Spuren meiner eigenen Tätigkeit des Suchens, Nachgrübelns und Verknüpfens trug.

Zuerst war ich dem »Schelm von Bergen« – wie ich meine – dadurch auf die Spur gekommen, dass ich ihn beim Wort nahm, Fragen, die sich mir stellten, nicht auf sich beruhen ließ, sondern ihnen nachging, um den Text »für mich zu erobern« (lateinisch: »recipere«). Als Sachverhalte waren für mich, den so zum Rezipienten gewordenen Leser, zu klären: die Düsseldorfer Stadtgeschichte, die Geschichte des rheinischen Karnevals, die Barbarossalegende, die politische Situation der Heinezeit und der Akt des Usurpierens der Macht als politikwissenschaftliche Fragestellung. Es gelang mir, Textstellen in Heines Werk zu finden, die sich auf einzelne dieser Sachverhalte beziehen, und so ein weites Geflecht zu erstellen, in das der Text eingewoben ist.

Zu dieser ersten Erfahrung mit dem neuartigen Lesen eines »Romanzero«-Textes kamen andere hinzu, so dass es mir gerechtfertigt erschien, das Ziel zu verfolgen, *den »Romanzero« als ganzen Zyklus auf eine neue Basis zu stellen*. Dies – nicht mehr und nicht weniger – ist die Zielsetzung meiner Arbeit. Unumgänglich ist es, die von der erwähnten Leseerfahrung ausgehende Rezeptionsweise, da sie mit der Zielsetzung so eng verknüpft ist, als *ein neues*

*Interpretationsverfahren* in der Arbeit selbst zu verwenden. Bestärkt hat mich in diesem Vorhaben die Veröffentlichung des Buches »Bei den Wassern Babels« von Klaus Briegleb<sup>1</sup>, der darin – wenn ich ihn recht verstanden habe – die von mir beschriebene oder wenigstens eine ähnliche Leseweise fordert, begründet und selbst anwendet.

Das Verfahren nimmt da seinen Anfang, wo der Leser innehält, das heißt aktiv Widerstand leistet gegen den Sog des Weiterlesenwollens, zu dem die oft flüssig lesbaren Texte Heines verführen; es gilt, nicht zu ignorieren, was einen stutzig macht, und die Worte eines Textes ›wirklich‹ aufzunehmen. Aus meiner Interpretation und aus einer ganzen Reihe weiterer (im Forschungsbericht erwähnten) Arbeiten über den »Romanzero« könnte *ein neues Verständnis zumindest des ›späten‹ Heine* (des Dichters in der »Matratzengruft«) erwachsen.

Meine Auseinandersetzung mit dem »Romanzero« findet in 10 ›Teilen‹ statt, die ich so nenne, weil sie – in unterschiedlichem Ausmaß – nicht abgeschlossen sein, sondern offen bleiben sollen, damit Fragestellungen und einzelne Interpretationen in anderem Zusammenhang weitergeführt, vertieft und ergänzt werden können. Gelegentlich führt das zu Wiederholungen, wenn anders der argumentative Zusammenhang verloren zu gehen droht. Zum besseren Verständnis meiner Argumentation bemühe ich mich beizutragen

- mit Querverweisen in den Fußnoten,
- mit kurzen Zusammenfassungen am Ende eines ›Teils‹ (soweit nötig),
- mit einer die Ergebnisse der Arbeit zusammenfassenden Schlussbemerkung
- und schließlich mit einer ›Übersicht‹, in der ich angebe, auf welchen Seiten ich einen bestimmten »Romanzero«-Text erwähne, interpretiere oder seine Interpretation fortführe.

Kein anderes Verfahren erlaubt es, so genau am Wortlaut des »Romanzero« entlang zu argumentieren (auch wenn ganz fern scheinende Sachverhalte erörtert werden) und damit Heines Werk »*textnah*«<sup>2</sup> zu erschließen. Das heißt: Ich gehe nicht eigene Wege – eigensinnig, willkürlich, zufällig –, sondern ich bemühe mich, den vom Autor Heine in die Texte selbst eingegrabenen (oder auch nur eingeritzten) Spuren zu folgen, egal wie weit sie sich verzweigen oder in welche Bereiche sie hineinführen.

<sup>1</sup> Klaus Briegleb: »Bei den Wassern Babels«, München 1997

<sup>2</sup> Siehe zu diesem Begriff: Jürgen Belgrad, Karlheinz Fingerhut (Hg.): »Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht«, Hohengehren 1998.

Literatur, die ich im Zusammenhang meiner Argumentation verwende, wird in der Bibliographie zu dieser Arbeit nur dann verzeichnet, wenn sie sich auf Heines »Romanzero« bezieht (also z.B. auf dieser Seite Fußnote 1 – Briegleb – ja, Fußnote 2 – Belgrad/Fingerhut – nein).



---

Diese kurzen Hinweise zum Interpretationsverfahren werden im »8. Teil – in enger Verbindung mit »Romanzero«-Texten – erläutert und vertieft, weil erst dann, sofern man chronologisch liest, genügend Beispiele untersucht sind und weil erst dann der argumentative Boden bereitet ist, um das Interpretationsverfahren plausibel begründen zu können.

